

Angewandte-Gelehrte
i. d. 1. Spalte Seite aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Statistikbelegen:
Das Staatsarchiv
und
Schwäb. Landwehr.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

1904

78. Jahrgang.

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezugs-
und 10 km-Verkehr
1.20. M., im übrigen
Württemberg 1.30. M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr 130

Nagold, Donnerstag den 7. Juli

Seine königliche Majestät haben am 11. Juni d. J. aller-
gütigst geruht, die evangelische Pfarrei Nagold, Dekanats Nagold,
dem Pfarrer E. Scher in Breitenholz, Dekanats Dersberg, zu
übertragen.

Politische Uebersicht.

Der preussische Landtag ist vom Montag bis zum 18. Oktober vertagt worden. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Allerhöchste Verordnung wegen Vertagung beider Häuser des Landtags entgegen. Dieselbe wurde vom Minister des Innern, Freiherrn von Hammerstein, verlesen. Vom Herrenhaus wurde in der gestrigen Sitzung noch der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes nach lebhaftem Protest mehrerer Oberbürgermeister gegen die Stimmen der Linken unter Ablehnung dreier Anträge der Oberbürgermeister Beder-Ablin, Strudmann-Hildesheim und Dr. Dehler-Holberstadt angenommen. Nach Verlesung der königlichen Vertagungsverordnung durch den Minister des Innern, Freiherrn von Hammerstein, vertagte sich das Haus bis zum 18. Oktober.

In der französischen Kammer interpellierte der Deputierte Abbé Gayraud den Unterrichtsminister über die Ausschließung der Geistlichen von den Lehren für die akademischen Lehramter. Eine Interpellation wegen einer ungeschickten Maßregel des Staatsanwalts in Sachen der Kartäuserangelegenheit wurde vertagt. — Die Kommission hat ihre Anträge auf Erhöhung der Zölle auf Uhren angelehnt des Widerstands des Einfuhrhandels insoweit geändert, daß sie den Zollfuß wieder auf 200 Franc im allgemeinen und 125 im Minimalkurs herabgesetzt hat. Dagegen besteht die Kommission auf der Gleichstellung der Uhrenwerke mit den ganzen Waren.

Die französische Deputiertenkammer hat am Montag die Uebereinstimmung zwischen dem Militär- und dem Zivilgesetz beschlossen, daß das Gesetz an dem 1. August in Kraft treten soll. — Der Senat hat die beiden ersten Artikel des Gesetzes, betreffend Abschaffung des Unterrichts- und Kongreganisten angenommen. — Ministerpräsident Combes hat die Delegierten der Mehrheitsparteien empfangen und ihnen erklärt, er habe sich entschlossen, nach den Kammerferien im Oktober zurückzutreten und einem Ministerium Platz zu machen, das sein Programm kräftig weiterverfolge. Die Kammer wird am 12. Juli in die Ferien gehen.

Die diplomatischen Beziehungen Frankreichs zum Vatikan werden nicht wieder aufgenommen werden; die Budgetkommission der Deputiertenkammer beschloß nämlich mit 13 gegen 10 Stimmen die Streichung des Gehalts des Botschafters am Vatikan. — Die Schließung von Alcazar führt immer wieder zu Demonstrationen der Ordephile und ihrer Anhänger. In Nantes in der Bretagne wurde am 1. d. M. vom Delegierten der Kongregations- unter Beistand von 2 Kompanien Infanterie, 1/2-woaronen Dragoner und 40 Gendarmen die Ausweisung Kapuziner vorgenommen. Sämtliche Klosterkirchen wurden sprengt und die Gebäude einzeln gewaltsam entfernt werden. Zur Ueberwachung des Klosters ist Infanterie zurückgelassen worden.

Der frühere ungarische Ministerpräsident, Baron Banffy, hat gestern zum erstenmal im ungarischen Abgeordnetenhaus als Abgeordneter und Führer einer neuen oppositionellen Fraktion das Wort ergriffen. Er sprach sich gegen Annahme der Budgetvorlage aus und kritisierte den längst abgeschlossenen Ausgleich mit Kroatien. Banffy erklärte sich auch gegen das Gesetz betreffend Ermächtigung zur Eröffnung der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien und Deutschland, weil der Abschluß der Handelsverträge Ungarn gegenüber Oesterreich in eine Zwangslage versetze.

Die Frage der Heeresreorganisation will in England nicht zur Ruhe kommen. Im Unterhaus hat am Dienstag der konservative Beckett die Vertagung des Hauses beantragt, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die hemmungslose Unzulänglichkeit des Ablösungsdetachments für das Heer in Indien und Südafrika und auf die durch den Ausspruch einer Regierungserklärung über die definitiven Pläne bezüglich der Heeresreorganisation im Kriegsministerium und im Heer herrschende Verwirrung zu lenken. Der Kriegsminister erklärte, die Zahl der Rekruten habe nicht abgenommen, aber eine ernste Lage misste daraus, daß zahlreiche Soldaten ihre Dienstzeit nicht verlängerten. Diese Schwierigkeit sei noch nicht akut, aber es sei nötig, das System zu ändern. Bezüglich der allgemeinen Frage der Heeresreorganisation betonte der Minister die vermittelte

Natur dieses Problems. Er sei überzeugt, daß die Frage sehr wichtig sei, und daß sie bald verhandelt werden müsse. Er hoffe, bald Vorschläge machen zu können, bitte aber das Haus, ihn nicht zu drängen. Der Premierminister erklärte, es gäbe im Kabinett keine Meinungsverschiedenheit über die fundamentalen Punkte der Heeresreorganisation, es gäbe auch keine Verschiedenheit der Ansichten über irgendwelche anderen fundamentalen Punkte der Politik. Er hoffe, daß der Kriegsminister in nicht ferner Zeit Erklärungen über die Heeresreorganisation werde abgeben können. Die weitere Diskussion wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aus Mazedonien wird gemeldet, daß hunger-leidende Einwohner von fünf bulgarischen Dörfern bei Darrida im Distrikt Monastir vor dem Amtsgebäude des Kaisers (Bezirksvorsteher) demonstrierten, Hilfe verlangten und mit Plünderung des Geschäftsviertels drohten. Der Bezirksvorsteher ließ jedem der Hungernden fünf Franken geben. — In seinem Heimatdorf Kula wurde der berüchtigte bulgarische, in Diensten der griechischen Expedition lebende Bandenchef Kote Wozwoda von türkischen Truppen gefangen und ins Gefängnis von Kistoria gebracht.

Ueber die gegenwärtige Lage in Mazedonien melden Konsularberichte aus Monastir übereinstimmend, daß infolge von Kirchenstreitigkeiten und Verheugungen die Stimmung zwischen Bulgaren, Griechen und Rumowalachen verärgert sei, daß sie geeignet sei, die Reformation zu fördern. Ein energisches, aber unparteiliches Eingreifen der türkischen Behörden sei dringend geboten.

Die Dardanellenfrage stand seit Ausbruch des russisch-japanischen Krieges bereits mehrmals zur Erörterung, da es hieß, Rußland habe beim Sultan die Genehmigung nachgesucht, mit seiner Schwarzmeerflotte die Dardanellen passieren zu dürfen. Aus der Besorgnis, diese Frage könnte nochmals Bedeutung gewinnen, ist die Meldung zu erklären, daß vom Sultan dem rumänischen Schiffschiff „Mircosa“, das alljährlich vom Schwarzen Meer durch den Bosporus eine Nebungsfahrt nach dem Mitteländischen Meer unternimmt, diesmal der Passagierdienst durch die Meerenge nicht erteilt worden ist.

Ueber ein entschieden feindseliges Verhalten der japanischen Bevölkerung gegenüber Deutschen, die beschuldigt in Japan sich aufhalten, ist neuerdings von mehreren Seiten Klage erhoben worden. In einem Berliner Blatt berichtet ein Deutscher sogar von einem Ueberfall, dem er in Schimonoseki durch zwei anscheinend den gebildeten Ständen angehörende Japaner ausgesetzt war. Wie wir hören, werden die Beschwerden, die in dieser Richtung an unser Auswärtiges Amt gelangt sind — es handelt sich, wie gesagt um mehrere Vorkommnisse — der Prüfung unterzogen, um geeigneten Falles den Verletzten Genugthuung zu verschaffen. Die Behauptung Japans in den Kriegswissenschaften durch deutsche Instruktionen, eine Unterweisung, der Japan einen großen Teil seiner Erfolge zu danken hat, die Gattfreundschaft, welche die Japaner an unseren Hochschulen seit langen Jahren genießen, die gerechte Würdigung der japanischen Siege durch unsere Fachschriftsteller — das alles hat, wie man sieht, den Deutschen schlechten Lohn eingetragen. Auch die japanische Presse ergeht sich fortgesetzt in lächerlichen Prahlereien, ja in Schmähungen gegen Deutschland wegen unserer Beziehungen zu Rußland. Da ist es kein Wunder, daß die Bevölkerung, zumal bei der Anlage des Hafens zur Ueberhebung, ausgerichtet wird.

Auf der Insel Sumatra kämpfen die Holländer seit Jahren gegen die anständischen Bewohner der Landschaft Atschu. Wie blutig diese Kolonialkämpfe sind, beweist folgende Nachricht:

Amsterdäm, 5. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, veröffentlicht ein Telegramm aus Batavia, daß besagt, daß der Kommandeur der Expedition nach Nordatichu am 20. v. Mts. klar angegriffen und dem Feinde einen Verlust von 433 Toten (darunter 124 Frauen und 88 Kinder), sowie 54 Verwundeten beibrachte. Außerdem wurden 17 Mann gefangen genommen. Auf niederländischer Seite wurden der Kommandeur der Truppen, 1 Leutnant, 2 Unteroffiziere und 13 Mann verwundet. Am 23. Juni griffen die niederländischen Truppen nochmals den Feind an, wobei letzterer einen Verlust von 654 Toten (darunter 186 Frauen und 130 Kinder), sowie 49 Verwundeten erlitt. Ferner wurden 28 Mann zu Gefangenen gemacht. Von den niederländischen Truppen wurden 1 Hauptmann, 22 Soldaten und 6 Knaben verwundet.

Bei den geringen Verlusten der Holländer erhebt sich doch die ernste Frage, ob solche Menschenschlächtereien nicht vermieden werden könnten.

Umdgebung des Baren wegen Finnlands.

Petersburg, 5. Juli. Der dem Ministerium des Innern attachierte Generalleutnant Fürst Obolenski ist zum Gouverneur von Finnland ernannt worden. Der Kaiser richtete an ihn ein Handschreiben, in dem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Lokalverwaltung und die Gesetzgebung, deren sich Finnland seit der Vereinigung mit Rußland erfreue, zum Wohle Finnlands erhalten werden können. Die Ermordung Bobrikoffs sei nur die Tat eines Unsinigen gewesen. Das finnische Volk sei an der tragischen Tat nicht beteiligt. Die Sorge für den englischen Anschluß Finnlands an das Reich müsse die Staatsgewalt unbefangenen sich angelegen sein lassen. Die allmähliche Erreichung dieses Zieles habe er, der Kaiser, seinerzeit Bobrikoff zur ersten Pflicht gemacht und von dem neuen Generalgouverneur erwarte er ebenfalls, daß er den ihm erteilten Weisungen aufs eifrigste nachkommen werde. Vor allem habe er in dem finnischen Volke die Ueberzeugung zu befestigen, daß dessen historische Geschichte unauflöslich mit den Geschicken Rußlands verknüpft sind und daß ferner das Gebelhen Finnlands unter russischem Szepter, sowie die Zukunft der Finnland gewährten Einrichtungen abhängt von der festen Einwurzelung des friedlichen Verlaufs der Dinge im Lande.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 5. Juli. Generalleutnant v. Trotha meldet aus Okavandja: Händler Wallace veruommen, behauptet von den Hereros Mitte Januar noch Veranbarung seiner Habe gewaltsam als Gefangener mitgeschleppt worden zu sein. Bericht die Hereros am 8. Juni. Diese seien nach seinen durch alle Meldungen bestätigten Angaben mit allem Vieh am Groß-Bich, südlich der Waterberge, zwischen Waterberg und Omuramba-Fluß, am Omuramba-Bimbora herum. Galten Omuramba-Fluß besetzt. Michael hat mit seinen Leuten den Paß bei Omurerrere. Arbeiten zur Verlängerung der Role von Swakopmund werden aufgenommen werden.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 5. Juli. General Schachotoff meldet an den Generalstab von gestern:

Die Vorhut der sich im Osten von Siazang befindlichen Abteilung hat am 3. Juli eine Stellung am Janselinpaß besetzt. Am Abend desselben Tages wurde durch Reconnozierer festgestellt, daß eine Abteilung der feindlichen Vorhut in Stärke von etwa 1500 Mann vor der Front unserer Stellung die Dörfer Tschamuan und Tschokamanda einnahm, die Hauptmacht des Segners dagegen weiter zurückblieb im Jenschullin- und Robullinpaß. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß eine japanische Abteilung in Stärke von etwa ein Bataillon unter Umgehung des linken Flügels der Stellung am Janselinpaß in der Richtung auf Mandjanian vorrückte. Um dies zu verhindern, wurden in der bedrängten Richtung Abteilungen abgefanbt in einer Gesamstärke von 5 Kompanien. Zur Festhaltung der feindlichen Streitkräfte, die sich vor dem Janselinpaß befinden, befehlt der Abteilungschef, mit 10 Kompanien unter dem Befehl des Oberst Leischitzki in der Nacht vom 4. Juli eine genauere Reconnozierung nach Tschamuan, Tschokamanda, Tschokapusan und dem Odjontempel auf dem Siankollinpaß zu unternehmen. Um den Rückzug der Abteilung Leischitzki zu sichern, sollte die 3. Kompanie unter dem Befehl des Oberleutnants Garnizki nach Nakumensa, 2 Bataillone südlich von Tschamuan, sowie nach Siankollin und dem Bahollinpaß marschieren. Am 4. Juli um 1 Uhr 15 Min. nachts marschieren beide Kolonnen in der angegebenen Richtung ab. Um 2 1/2 Uhr begann ein Gefecht. Die Abteilung des Oberleutnants Garnizki erreichte den Kreuzungspunkt der nach Siankollin und dem Bahollinpaß führenden Straßen und verdrängte von hier die feindliche Feldwache, die eine Kompanie stark war. Gleichzeitig warf die Abteilung des Obersten Leischitzki, ohne zu feuern, die feindlichen Vorposten zurück und näherte sich dem Fuß der Höhen, 6 Bataillone südlich von Tschamuan. Ueber den Weitergang des Gefechts berichtet der Abteilungschef aus Tschokapusa, daß er gegen 4 Uhr passierte, folgendes: Unsere Soldaten griffen die Feldwache an, die von einem Flügel aus das Feuer eröffnete, aber in die Flucht geschlagen wurde. Unsere Kolonne rückte, ohne zu feuern, während sie von der Front und dem linken Flügel aus beschossen wurde, bis auf 150 Schritt an den Paß heran; hier wurde sie von einem heftigen Feuer empfangen. Die Vorhut ging zum

Bajonettkampf über und vertrieb nach einem Handgemachte die Japaner aus den Schanzen. Der Paß wurde besetzt. Da der Feind von der Front und dem Flügel aus mit bedeutenden Kräften vorzugehen begann, zog sich der Chef der Kolonne den ihm erteilten Befehlen gemäß zurück. Die 4. Kolonne des Oberleutnants Garnitz rückte um 2 Uhr nachts aus Tschamuan aus und begab sich nach Nakamensa und dem oben erwähnten Kreuzungspunkt. Garnitz hatte ebenfalls einen Bajonettkampf mit einer japanischen Feldwache, die teils niedergemacht, teils zurückgeworfen wurde. Die 3 Kompanien Garnitz besetzten den ihnen angegebenen Punkt. Als Oberst Leischitzki sich zurückziehen begann, wurde von den Hügeln und dem Paß, den die Japaner inne hatten, ein mörderisches Feuer eröffnet. Trotzdem zog sich die Kolonne in musterghültiger Ordnung zurück. Oberst Leischitzki leitete mit großer Klugheit und Kaltblütigkeit die Kolonne und ging mit dem Stabschef und dem Adjutanten als letzter zurück. Alle Mannschaften verhielten sich sehr ruhig und kamen den ihnen gegebenen Befehlen musterhaft nach. Oberst Leischitzki wurde leicht verwundet; ferner wurden auf unserer Seite 6 Offiziere verwundet, deren Namen festgesetzt sind, und mehrere Offiziere, deren Namen ich später melden werde. An Toten und Verwundeten verloren wir mehr als 200 Mann. Die Verwundeten verbanden unter heftigem Feuer die Verwundeten. Wie der Abteilungschef berichtet, lebten viele Verwundete, nachdem sie verbunden worden waren, in die Front zurück.

Petersburg, 6. Juli. Der Russ. Tel.-Agentur wird aus Pianjang von heute gemeldet: Die Japaner begannen unsere Truppen auf beiden Flanken zu umgehen, wußten aber ihre Absicht aufzugeben, da General Kuropatkin durch mehrere geschickte Bewegungen eine vorteilhafte strategische und taktische Stellung eingenommen hatte, die es ihm ermöglichte, die verschiedenen feindlichen Armeen jede einzeln längs ihrer inneren Operationslinien anzugreifen. Um dieser Möglichkeit zu entgehen, haben sich die Japaner genötigt, ihren östlichen und westlichen Flügel zurückzuziehen.

London, 5. Juli. Nach Meldungen aus Tokio soll das Vladivostokgeschwader bei seiner letzten Ausfahrt wieder mehrere japanische Transportschiffe zum Sinken gebracht haben. Große Sorge hegt man um das Schiff *Commonwealth*, welches in Saedo bereits seit längerem überfällig ist. Man befürchtet, daß dasselbe den Russen in die Hände gefallen ist.

Tosio, 5. Juli. Aus allen über den letzten Kampf vor Port Arthur nunmehr hier bekannten Einzelheiten ergibt sich, daß auch dieser Angriff des Admirals Togo ein voller Erfolg war. Die russische Flotte ist zweifellos in übelster Verfassung in den Hafen zurückgekommen und dürfte mit einer sehr großen Anzahl seiner Schiffe eine Woche kampfunfähig sein.

Berlin, 5. Juli. Aus London wird der Post. Stg. gemeldet: Nach einem Shanghaier Telegramm der Morning Post sind die russischen Streikkräfte in der Mandchurie folgendermaßen verteilt: 75,000 Mann stehen in Chardin, 25,000 Mann in Pulden, 28,000 Mann in Pianjang, 35,000 Mann in Haischeng u. 40,000 Mann in Tschitschiao. — Der *Kowoj* *Bremja* wird aus Pianjang gemeldet, daß die Taktik des Generals Kuropatkin die Japaner unsicher macht. Ihre einzelnen Abteilungen gehen bald vor, bald zurück. Die Lage hinter ihrer Front ist ziemlich traurig. Sie haben wenig Proviant und viele Transportperde fallen. Im Süden haben die Japaner ihre Operationen vollständig eingestellt. Vom Norden treffen täglich neue russische Truppen ein. Der Regen hat jetzt nachgelassen; es sind 30 Grad Hitze. — Den russischen Truppen wird vom Reuterschen Spezialkorrespondenten in Pianjang ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Sie sind trotz der juchenden Strapazen, die sie zu erdulden haben, in vorzüglicher Verfassung. Infolge unablässiger Regengüsse sind Schmutz und Wasser überall indochief. Es gibt kein trodenes Fleckchen, wo bivalliert werden könnte. Oft müssen die Soldaten 12 Stunden kampieren, bevor sie ihre Suppe kochen können, da alles Holz durchnäßt ist. Trotzdem verlieren sie Mut und Geduld nicht.

Paris, 6. Juli. Der *Matin* berichtet aus Petersburg: In diplomatischen Kreisen sei man sehr aufgebracht über die japanischen Preharrikel, in welchen Deutschland u. Frankreich des beabsichtigten Neutralitätsbruchs beschuldigt werden. Die französische Regierung soll nach den Höfen in den Kolonien den Befehl gegeben haben, erforderlichenfalls die russischen Kriegsschiffe aufzunehmen. Weiter wird berichtet, daß zwischen Japan und China ein Geheimvertrag abgeschlossen sei, welcher ernste Ereignisse nach sich ziehen dürfte.

Paris, 5. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Abfahrt des holländischen Geschwaders kann nicht vor 5 oder 6 Wochen erfolgen. Mit der Flotte werden mehrere Fahrtzeuge der russischen Freiwilligen-Flotte, sowie die Dampfer, welche von Deutschland angekauft sind, abgehen. Proviantschiffe sollen folgen.

Rom, 4. Juli. Der italienische Marineminister soll aus Tschifu ein Telegramm erhalten haben, wonach dort die Meinung herrscht, daß die vorgeschobenen Befestigungswerke sich höchstens noch 14 Tage halten könnten.

Japanische Grausamkeiten?

Tosio, 4. Juli. Es werden Gerüchte verbreitet, daß am Abend des 12. Juni drei bei Utsunomiya liegen gebliebenen russischen Verwundete von der angreifenden japanischen Kavallerie in roher Weise gemartert worden seien, aber nach dem amtlichen Bericht des Generalstabschefs der zweiten

Armee hat am 12. Juni nirgendwo weder eine Schlacht noch ein Zusammenstoß von Kavalleriepatrouillen stattgefunden.

In der Schlacht in der Nähe von Wafangtscheng am 15. Juni behandelten die russischen Soldaten unsere Gefallenen und Verwundeten grausam. Die verwundeten russischen Offiziere und Soldaten, die gefangen genommen worden sind, zeigen sich im höchsten Grade gerührt von der aufmerksamen Behandlung, die wir ihnen unsererseits stets zu teil werden lassen. Von den Leichen der Feinde wurde nicht eine einzige, wie fälschlich berichtet worden ist, auf irgend eine Weise verstümmelt; sie sind alle sorgfältig beerdigt worden.

Ein weiterer Bericht des Generalstabschefs der zweiten Armee besagt, daß am 15. Juni sechs Kavalleristen des 18. Artillerieregiments bei Tschengtschuan ein Schwarm mit 15 feindlichen Kavalleristen hatten u. daß, als unsere Leute getötet waren, die Feinde mit dem Bajonett nach Augen und Mund der Toten stießen und ihnen die Börsen und Kleidungsstücke raubten.

Am 27. Juni wurde ein Soldat des dritten Kavallerieregiments namens Kobahashi durch Schüsse von dem Feinde verwundet, als er auf einem ungefähr vier Kilometer nördlich von Tschengtschuan entfernten Punkte Posten stand. Sobald er vom Pferde gefallen war, umringten ihn etwa 20 Mann der feindlichen Kavallerie, durchbohrten ihn wiederholt mit ihren Lanzen und ergingen sich in Rohheiten, indem sie ihm einige Körperteile abtoben. Unsere Kavallerie kam jedoch plötzlich hinzu und brachte den Leichnam an sich, während der Feind floh.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 7. Juli.

Vom Rathaus. Eingang der gestrigen Sitzung des Gemeinderats erhob sich der Vorsitzende Stadtschultheiß Brodbeck, um dem verstorbenen Hrn. Stadtrat Schwanerme Worte des Dankes und der Anerkennung für dessen langjährige Verdienste um die Stadtgemeinde Magold zu widmen. Der Herr Stadtoverstand erwähnte, daß Herr Schwan im Jahre 1866 in damals bewegter Zeit in den Bürgerausschuß gewählt wurde und demselben 6 Jahre angehört habe, bis er im Jahre 1872 durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Gemeinderat berufen worden sei. Er habe die Bürgerschaft somit 38 Jahre vertreten und in dieser langen Zeit sei es sein Bestreben gewesen, die Interessen der Stadt und deren Ansehen zu wahren, sowie auch dem Publikum möglichst entgegenzukommen. Das Kollegium habe ein achtbares, liebes Mitglied verloren, dem ein ehrendes Andenken bewahrt werde. — Zum Zeichen dafür erhebt sich das Kollegium von den Sitzen. — Hr. Schultheiß spricht im Auftrag der Hinterbliebenen dem Kollegium deren Dank aus für die Beilegung. — Geöffnet werden die Offerte auf Befehl von ca. 800 ehm. Schotter zur Bahnhofs- und Burgstraße und dieselbe an Piegler Ströminger zu 1. A 18 3 den ehm. vergeben, mit der Bedingung, daß er gewäh. früheren Vorbehalts die Hälfte an seinen Vater, Oekonom Ströminger abzutreten habe. — Das Stadtbauamt teilt mit, daß die Straßenbahn der Bahnhofsstraße teilweise, diejenige der Burgstraße ganz ohne Vorlage seien, was mit einem Kostenaufwand von etwa 700. A auszuführen wäre; ferner daß die Dampfstraßenbahn nicht auf den angelegten Termin zu bekommen sei. Beschlossen wird, die Ausführung der Straßenvorlagen und die Befestigung der Dampfstraße wenn es nicht bald sein kann, eben auf den vom Unternehmer zugesagten Termin 1. September ds. J. zunächst soll jedoch durch Ausschreiben im Schw. B. und Anfrage in Heilbronn und bei R. Straßenbauinspektion versucht werden, noch bald eine Dampfstraßenbahn zu erhalten. — Genehmigt wird ein Gesuch von Bauwerkmeister W. Benz wegen Kalksteinbrechens im Mittelberge, abgewiesen ein gleiches Gesuch von Gottlob Grüninger bezüglich des Steinbruchs auf Teufels Hirschale, weil mit Rücksicht auf die Angrenzer nach einem früheren Beschluß dort keine Steine mehr gebrochen werden dürfen. — Verlesen wird ein von Rechtsanwält Knobel, im Auftrag von Michael Ruchman, Gemeinderat von Mödingen, wegen Räumung seines Steinbruchs von abgelagerten Steinen und auf Zahlung der Anwaltskosten eingereichtes Schreiben. Es wird festgesetzt, daß die Räumung schon auf eine Einsprache des Ruchman beim Stadtbauamt angeordnet und innerhalb der Frist von 2 Tagen zugesagt wurde, daß also die Beiziehung eines Rechtsanwalts und das Entstehen von Kosten unnötig veranlaßt wurde, und daher beschlossen, die Zahlung der Rechtsanwaltsgebühren zu verweigern mit dem weiteren Bemerkten, daß eine Kostentragung die Stadt überhaupt nicht berühre, da die Ablagerung ohne Vorwissen derselben erfolgt sei. — Dem Akkordanten an der Bahnhofs- und Burgstraße wird auf deren Gesuch der Termin für Fertigstellung der Arbeiten bis 10. Juli verlängert. — Zur Verhandlung kommt die Streitsache von Buchbindermeister Strähle gegen Frau Kraus Wwe., welche nicht erschienen ist, wegen Freihaltung des gemeinschaftlichen Hönsgang. Kläger zieht die Klage zurück, da er mitteilen kann, daß die Sachen nun entfernt wurden; weiter kommt zur zweiten Verhandlung die Streitsache des Tagelöhners Wurster gegen Tagelöhner J. Hähler's Wwe. wegen Herabgabe verschiedener, beim Mietwechsel zurückbehaltener Gegenstände. Die Situation der gegenüberstehenden Parteien entbehrt nicht einer gewissen Komik, die nur durch das Eingreifen des Vorsitzenden den Ernst einer gerichtlichen Verhandlung erfährt. Beklagte hat die betr. Gegenstände abgegeben, Kläger will

einige Mängel daran feststellen, kann aber keinen Beweis dafür erbringen. Schließlich kommt ein Vergleich zustande, wonach die Beklagte dem Kläger für veräumte Zeit 1. A Ersatz zu zahlen hat. — Beschlossen wird die Abgabe von Baumstüben zu den üblichen Preisen, ferner durch Abstimmung, Mitte Juli und Ausgang August eine Kurliste im Schw. Merkur zu veröffentlichen. — Verlesen wird die vom Ortsvorsteher erlassenen neuen Statute über die Orts- und Feldpolizei, sowie der monatliche Bericht der Stadtpolizei. Der Gemeinderat erteilt zu ersteren seine Zustimmung. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Unfälle. In den letzten Tagen verunglückte ein Arbeiter, der den linken Arm unter einem schwer beladenen Wagen brachte, ferner ein Gipslehrerling, namens Brenner von Wildberg, der am Vereinshaus abfiel; beiden wurde sofort ärztliche Hilfe zu teil; endlich wurde ein Knacht der Rauscher'schen Plegel, namens Jakob Ury von Högendorf, von einem Kohlenwagen an die Wand gedrückt, ohne erheblichen Schaden an seiner Gesundheit genommen zu haben.

Invalidentversicherung. In den meisten Fällen, in denen Versicherte mit ihrem Anspruch auf Invalidenrente wegen Nichterfüllung der gesetzlichen Wartzeit abgewiesen werden müssen, liegt der Fehler daran, daß die Arbeitgeber unterlassen haben, die Versicherung der betreffenden Arbeiter herbeizuführen, sei es, daß sie — bei ständigen Arbeitern — die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung zur Einzugsstelle veräumt, sei es, daß sie — bei unständigen Arbeitern — die verfallenen Beitragsmarken nicht selbst in deren Dankschreiben eingeliefert haben. Durch eine derartige Veräumung erwächst dem Arbeitgeber unter Umständen eine große finanzielle Last, denn es ist durch mehrere gerichtliche Urteile rechtskräftig ausgesprochen worden, daß der Arbeitgeber, der die Schuld an der Unterlassung der Beitragsentrichtung für seinen Arbeiter trägt, verpflichtet ist, diesem die entgehende Invalidenrente zu bezahlen.

Calw, 6. Juli. Auf der Straße nach Stammheim wurde der Tagelöhner Ritter angefallen und seiner Barthaft mit 20. A beraubt. Der Täter ist ermittelt u. in Haft.

Tübingen, 4. Juli. In der Verhaftung des Metzgergesellen Schwars in Niedlingen, der sich selbst der Mordtat an der Luise Waler in Dörbilingen bezichtigte, erfährt die Tsd. Gz., daß er selbst sein Geständnis, das er aus Mangel über die Gerichte gemacht haben will, wieder zurückgenommen hat. Auch bei der Gegenüberstellung in Osterdingen hat sich ergeben, daß er der Täter nicht ist.

Stuttgart, 5. Juli. Die Mittel der Königin Karl Jubiläum-Stiftung sind heute in folgender Weise verwendet worden: 5885. A zum Besten derjenigen Landwirte, welche in diesem Jahre Überschwemmungs- und Gewitterschaden oder durch Hagelschlag Schaden an Gebäuden, Weinbergen und Obstbäumen erlitten; 715.20. A zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriestellen in armen Gemeinden des Landes; 3150. A als Reisepensien; 2000. A für den Verein der Arbeiterkolonien in Württemberg und endlich 5020. A für Einrichtungen zur Förderung des Kleinhandels. Die Reiballe der Königin Karl Jubiläum-Stiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft bzw. Betrieb langjährige treue und ersprießliche Dienste geleistet haben, ist an 139 Bewerber, von denen 110 in gewerblichen und 29 in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, verlesen worden.

Stuttgart, 5. Juli. (Amerikanerfest.) Zur Feier des 4. Juli veranstaltete der Verein für Fremdenverkehr gestern Abend im Stadtpark ein großes Konzert, verbunden mit festlicher Florentiner Beleuchtung des Gartens. Das Programm wurde unter Leitung des Kgl. Musikdir. Joller von dem Musikkorps des Inf.-Reg. Nr. 10 Württemberg trefflich durchgeführt. Der Besuch war ein überaus starker; eine frohgemunte Menge wogte bis gegen Mitternacht in den hinteren Teilen des schönen Gartens auf und ab, der auch den vielen anwesenden Fremden laute Ausrufe des Entzückens entlockte. Der prächtige Anblick des strahlend beleuchteten Gartens zog auch in den angrenzenden Straßen eine große Zuschauermenge an.

Stuttgart, 5. Juli. In der Südstraße fiel einem 20jährigen Mannergesellen ein größerer Stein aus einer Höhe von 5 Metern auf den Kopf, wodurch er sofort getötet wurde.

Stuttgart, 5. Juli. Die ersten diesjährigen Kessel wurden der Redaktion der Pfl. Stg. heute vormittag übergeben; dieselben, Jakobspfel, sind von seinem Aroma und Geschmack u. stammen aus einem Garten am Mettinger Tor.

r. Ludwigsburg, 6. Juli. In einer äußerst zahlreich besuchten, von der deutschen Partei, dem Jungnational-liberalen Verein und der Volkspartei eubereufenen Versammlung nahm auch die hies. Bürgerschaft Stellung in der gegenwärtig weitest Kreise unseres Landes beschäftigenden Frage der Reform bzw. Abschaffung der ersten Kammer. Es sprachen der Reihe nach Lehrer Stegmaier von hier, Kaufmann Stähle namens des Jungnational-liberalen Vereins, Redakteur Müller an Stelle des verabschiedeten Reichstagsabgeordneten Dieber, Redakteur Schmidt von Stuttgart, ferner ein Lehrer aus Bötzingen, der ein mit härmlicher Freude aufgenommenes Hoch auf den König ausbrachte, u. schließlich der sozialistische Führer Neugebauer, der die Forderung auf Abschaffung der 1. Kammer verlangte, während die Versammlung der weniger weitgehenden Resolution, welche als Hauptforderung die Verfassungsreform verlangte, zustimmte und zwar mit großer Mehrheit. Die Versammlung wurde geleitet von dem Vorstand der Deutschen Partei, Kaufmann Jenzabend.

Vietingheim, 5. Juli. Der Knacht des Fuhrwerks-

besitzers Stahl hier kam gestern Abend unter seinen schwer beladenen Kohlenwagen, wobei ihm beide Beine unterhalb der Knie abgefahren wurden.

Vietigheim, 5. Juli. Wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem 11-jährigen Mädchen ist der verheiratete Seifenhändler Carl Reinhardt, eine hier sehr angesehene Persönlichkeit, verhaftet worden.

r. Fichtenberg, 5. Juli. Gestern nachmittags 3 Uhr brach in der Scheune des Fuhrmanns Johs. Rieg auf bis jetzt unbekannter Weise Feuer aus, welches einen ziemlich ausgedehnten Häuserkomplex bis auf die Grundmauern einscherte. Vier meist ärmere Familien sind dadurch obdachlos geworden. Eine 94 Jahre alte Frau konnte nur mit knapper Not aus dem brennenden Hause gebracht werden. Vom Mobiliar wurde nur wenig gerettet, da die Leute nicht zu Hause waren. Doch sind alle Abgebrannten versichert. An den Vörscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von hier, Hausen und Oberrot.

Göppingen, 5. Juli. An der Straße von Göppingen nach Jechhausen wurde gestern die Leiche des 64 Jahre alten verwitweten Steinschlägers Wirtz von hier aufgefunden. Derselbe hatte sich, auf einem Steinhaufen sitzend, durch einen Pistolenschuß in den Mund getötet. Die Ursache zu diesem Selbstmord ist eine höchst nichtige. Dem Wirtz waren öfters die Steinschläger verhaftet worden; aus Flegel darüber nahm er sich, wie Aeußerungen kurz vor seinem Tode beweisen, das Leben. Bevor er in den Tod ging, hatte er sich noch mit seinen Kriegsdenkmalen von 1870-71 geschmückt.

Ulm, 6. Juli. Am Sonntag nachmittags hat sich der Schreinermeister Reif in Neu-Ulm von zu Hause entfernt und ist seitdem abgängig. Als Grund zu diesem Schritt wird wichtige Vermögenslage angegeben. Reif, ein fleißiger und ehrenhafter Geschäftsmann, soll sein Anwesen viel zu teuer angekauft haben, als daß der Geschäftsbetrieb hätte prosperieren können. Gestern ist über das Vermögen des Abwesenden vom Amtsgericht der Konkurs eröffnet worden.

Protestbewegung. Weitere Berichte über große Protestversammlungen gegen die erste Kammer kommen aus Ludwigsburg, Brömberg, Schwenningen, Balingen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 5. Juli. (Schwurgericht.) Unter starkem Andrang begann heute die Verhandlung gegen den von seiner Frau getrennt lebenden 44-jähr. Tagelöhner Alex. Brumm von Sternensfeld, wohnhaft in Ludwigsburg, wegen Totschlags. Die Anklage beschuldigte ihn, er habe am Sonntag den 29. Mai nachts gegen 11 Uhr in Ludwigsburg der Wirtswitwe Emma Grabherr z. Hirsch einen Schlag in den Oberschenkel versetzt, so daß der Tod durch Verblutung eintrat; die Tötung sei ohne Ueberlegung ausgeführt worden. Für die Verhandlung sind 2 Tage vorgesehen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Walker, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Rau. Geladen sind 32 Zeugen und 2 Sachverständige. Der Angeklagte, schon zweimal wegen Körperverletzung bestraft, unterliegt seit vorigem Jahr mit der Wirtin Emma Grabherr ein intimes Verhältnis, was zu ehelichen Zerwürfissen führte; seine Frau beantragte Ghescheidung, der Termin war bereits am 6. Juni festgesetzt. Der Angeklagte verkehrte viel in der Wirtschaft seiner Geliebten; auch an jenem Abend befand er sich dort und kam öfters zu ihr in das Buffet herein. Wie mehrere Gäste bezeugten, kam es zwischen beiden zu einem Wortwechsel. Gegen 11 Uhr trat der Angeklagte zu seinem gleichfalls in der Wirtschaft anwesenden Schwager heran und bat ihn, in die Schänke zu kommen, da der Frau Grabherr ein Ungeheuer passiert sei. Die Frau lag auf dem Boden und war bereits tot. Brumm ließ an der Leiche verdächtige Aeußerungen fallen, wie sein Benehmen überhaupt sehr auffallend gewesen sein soll. Der Angeklagte leugnet, der Frau einen Stich versetzt zu haben. Er sucht die Sache vielmehr so darzustellen, als habe sich die Frau unvorsichtigerweise, als sie ihn umarmte, an seinem offenstehenden Messer, das er zum Abschneiden einer Zigarre in der Hand hielt, verletzt.

Ulm, 4. Juli. In einem Prozesse, den ein Ulmer Bürger gegen den Wirt zum goldenen Apfel wegen ruhestörenden nächtlichen Regels in der Wirtschaft des letzteren angehängt hatte, wurde durch das wiederholte Urteil des Oberlandesgerichts in Stuttgart dem Beklagten (dem Wirt) drei Viertel der Kosten aller Instanzen, dem Kläger ein Viertel derselben zuerkannt und entschieden, daß abends nach 10 Uhr nicht bei offenen Fenstern und nach 11 Uhr nicht mit Regeln ohne schützende Gummistreifen und nicht mit Holzstegen gefegelt werden darf.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Podel vom 87. Inf.-Reg. wegen Soldatenmißhandlung in 40 und vorchriftswidriger Behandlung in 166 Fällen zu 8 Monaten Gefängnis und Degradation.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli. Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie hat sich gestern Abend nach London begeben. Er folgt einer Einladung des Sekretärs des englischen Handelsamtes zum Zweck einer Verhandlung über den Tarifkampf auf der nordatlantischen Schifffahrtslinie zwischen den Kolonialschiffahrtsgesellschaften und der Cunard-Linie.

Berlin, 6. Juli. Der Reichsanzeiger bringt die wesentlichsten Ausführungen des Auftrags zur Errichtung einer Anstalt für die Hohenheim bei Stuttgart zum Abdruck.

r. Pforzheim, 5. Juli. In große Betrübnis wurden gestern nachmittags 2 Bröhlinger Familien versetzt. Das 13-jährige Kind des Landwirts Bayer sprang aus dem elterlichen Hofe auf die Straße und geriet unter ein vorbeifahrendes Sandfuhrwerk, wodurch dem armen Kind beide Beine abgedrückt und der Unterleib aufgerissen wurde. Mittels Sanitätswagens wurde das Kind ins Pforzheimer Kinderhospital verbracht. Das 13-jährige Kind der Witwe Gans lag auf dem Sanitätswagen auf das Trittbrett glitt aus und geriet mit den Füßen in die Räder, wodurch ein Fuß abgedrückt wurde. Das erste Kind ist im Spital gestorben.

Rürnberg, 1. Juli. Ein schreckliches Verbrechen ist hier an einem schulpflichtigen Mädchen verübt worden. Die 13-jährige Tochter eines hiesigen Metzgermeisters wurde vorgestern Abend 1/9 Uhr von einem Manne gegen Belohnung von 40 S erfaßt, ihm den Weg zum „Schusterstall“ zu zeigen. Unvorsichtigerweise willigte das Mädchen ein und begleitete den Schwindler bis Herrnhütte, wo dieser an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen beging. Das bedauernswerte Mädchen, das durch ein scharf riechendes Mittel betäubt worden war, wurde nachts 1/2 Uhr von einem Schuttmann in einem Waldchen in halb bewußlosen Zustande aufgefunden und dann zu seinen Eltern verbracht.

Mein, 2. Juli. Begreifliches Aufsehen macht hier die pompöse Beerdigung des zum Tode verurteilten 21-jährigen Raubmörders Camille Bloise, der im Gefängnis an der galoppierenden Schwinderei verstarb. Der Verbrecher, über dessen rätselhafte Gleichgültigkeit während und nach der Tat — vier Monate lang hatte er standhaft gelehnet — nur eine Stimme des Absehens herrschte, soll zuletzt von so großer Reue ergriffen worden sein, daß er mit Nahrung die Sterbefragmente empfing. Infolge dessen wurde ihm ein ziemlich kostspieliges Begräbnis zweiter Klasse unter Teilnahme mehrerer Geistlicher veranstaltet. Der Vorgang fordert zu Vergleichen zwischen der kirchlichen Behandlung des deureilten Raubmörders und des schuldlosen Protektanten in Fames auf, dessen Leiche den Friedhof so sehr entweihete, daß der Gottesacker mit dem Interdikt belegt werden mußte.

Magdeburg, 2. Juli. Ein allgemeiner deutscher Innungs- und Handwerkertag wird in den Tagen vom 28. bis zum 30. August in Magdeburg stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Punkte, die von größter Wichtigkeit für das Handwerk sind. So soll u. a. verhandelt werden über den Schutz der Arbeitgeber gegen frivole Schädigungen seitens der Arbeitgeberorganisation durch Arbeitsentstellungen, Betriebsstörungen, Schutz der Arbeitswilligen u. a. Bestrafung des Kontraktbruchs, Verpflichtung der Berufsvereine und Verbände zum Ersatz des Schadens, welcher bei Gelegenheit oder aus Anlaß von Ausfällen und Sperren durch deren Beamte und Mitglieder bezw. durch von denselben ausgesandte Streikposten verursacht worden ist, Verbot des Streikpostenstehens. Weitere Verhandlungspunkte sind u. a. noch: Sicherstellung der Bauhandwerkerforderungen, strengere Handhabung bezw. Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, Regelung des Submissionswesens, das Handwerk und die Warenhandlung, Befähigungsnachweis für das Baugewerbe und das Schmiedehandwerk, die Arbeitslosen-Versicherung und schließlich die deutsche Mittelstandspartei.

Hamburg, 5. Juli. Der präsidierende Bürgermeister Dr. Nachmann ist gestorben.

Wie aus **Stettin** berichtet wird, ist das Verfahren gegen den sozialdemokratischen Redakteur Quessel wegen Hochverrats und wegen Beleidigung des Zaren eingestellt worden.

Ausland.

Schiffsuntergang auf hoher See.

London, 5. Juli. Zum Untergang des Auswandererdampfers Rorge wird gemeldet, daß von den Passagieren 129 Personen gerettet und 637 den Tod in den Wellen fanden. Ob noch weitere Boote das Land erreichten, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Kapitän, der sich unter den Geretteten befindet, berichtet, daß sieben Boote entkommen seien; doch wird diese Behauptung von anderen Geretteten bestritten. Die Rorge war danach mit 8 Rettungsbooten versehen, die im Stande waren, 200 Personen zu tragen. Drei Boote wurden durch den hohen Wellengang zum Sinken gebracht. Von den Geretteten wird Klage über die mangelhafte Ausrüstung der Rorge geführt. Es wird behauptet, die Rettungsgürtel seien alt gewesen und beim Gebrauch auseinandergefallen.

London, 5. Juli. Die Rorge hatte keine deutschen Auswanderer. Sie hatte 301 Norweger, 79 Dänen, 58 Schweden, 236 polnische Juden; von letzteren ist nur einer gerettet worden. Kapitän Gumbel und der zweite Ingenieur Brunn schwammen zwei Stunden, bis sie von einem vollbesetzten Rettungsboot aufgenommen wurden. Sie fuhren auf die Insel St. Alba (Hebriden) zu. Am Sonntag mittag landete sie in Sicht, gleichzeitig erschien aber auch der Hamburger Petroleumdampfer Energie, welcher sie rettete. Am Samstag starb ein Kind im Rettungsboot; es wurde im Meer beiseite.

New-York, 5. Juli. Inspektor Lundberg, der auf dem „Stocum“ alles in guter Verfassung befand, hatte auch die Rettungsboote auf dem untergegangenen Dampfer „Rorge“ insiziert.

Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei.

Wien, 5. Juli. Von maßgebender Stelle erfährt man, daß die bulgarisch-türkischen Beziehungen in der jüng-

sten Zeit eine wesentliche Trübung erfahren und daß eine Krise bevorsteht, da die bulgarischen Militärtruppen zum Kriege drängen. Sie wollen nur die Niederlage Rußlands in Ostosien abwarten, weil dann Rußland nicht eingreifen könnte. In Uebereinstimmung hiermit meldet das Neue Wiener Tagblatt, der Sultan habe alle bulgarischen Forderungen abgelehnt. Infolgedessen hat Fürst Ferdinand seine Abreise ins Ausland verschoben. Auch die Aufhebung des Kabinettsbeschlusses, wonach 15,000 Soldaten beurlaubt werden sollten, erfolgte durch den Kriegsminister Sasso auf Befehl des Fürsten Ferdinand, der auf diese Weise auf die Pforte einen Druck zu üben beabsichtigt. Die bulgarischen Blätter greifen die Regierung wegen ihrer Niederlage an und fordern eine energische Aktion gegen die Türkei.

Rotterdam, 3. Juli. Für den Besuch eines deutschen Geschwaders in holländischen Häfen, der noch im Laufe dieses Monats gelegentlich einer Uebungsfahrt stattfinden soll, werden in den Niederlanden eifrige Vorbereitungen getroffen. Im Seebad Schwenningen plant man für den 16. Juli die Veranstaltung großer Festlichkeiten.

London, 5. Juli. Der Oberbefehlshaber der englischen Marine in Plymouth wurde gestern benachrichtigt, daß 10 deutsche Kriegsschiffe am 10. Juli in Plymouth eintreffen.

Ein schreckliches Ende fanden zwei deutsche Matrosen bei Longland im sogenannten Wald, an der britischen Küste. Der deutsche Schoner Hans lag dort vor Anker. Der Kapitän des Schiffes, Carl Jensen, und ein Matrose namens Ludwig Hammingen verließen das Schiff in einem kleinen Kahn, um Jagd auf die Seevögel zu machen, die am Strande in der Sonne lagen. Sie nahmen den Schiffsjungen Ernst Hansen mit. Der Junge wurde beim Landen in dem Boot gelassen, während die beiden Erwachsenen auf die Seevögel losgingen. Plötzlich wurde das Boot von einer Welle losgerissen, und die Flut trieb das Boot immer weiter davon, ohne daß der Knabe mit dem Anker etwas anrichten konnte. Der Kampf mit den Wellen dauerte noch lange fort, aber der Knabe konnte das Boot nicht wieder in seine Gewalt bekommen. Er sah, wie die beiden Leute verzweifelt um Hilfe riefen und wie das Wasser immer höher stieg, bis schließlich die Wellen ganz über ihnen zusammenschlugen. Der Knabe trieb in dem Boot die ganze Nacht umher, bis er schließlich von einem andern Schiff aufgenommen wurde, wo er seine Erlebnisse erzählte.

Shanghai, 6. Juli. Die englischen Truppen haben heute das tibetanische Fort gestürmt. Die Verluste sind unerheblich. Soweit bekannt, ist ein Offizier gefangen.

Porto Alegre, (Argentinien), 29. Juni. In Teromenda, einem kleinen Städtchen im Innern von Sao Paulo, wurde vor kurzem ein ganz verwildertes Menich gefangen. Er war als kleines Kind im Walde aufgefressen worden. Sein Aussehen ist unheimlich; er gleicht einem Tier, das nur noch durch seine Gestalt an den Menschen erinnert. Das Haar bildet eine große Mähne, der Bart ist dicht und wirrt, die Fingernägel sind zu Krallen geworden, die Zähne ähneln unförmigen Lagen, die Stimme des Waldmenschen ist ein vollkommen tierisches Geknurr. Der Mann heißt Franzisco Henrique de Souza; er war in der Umgegend von Sao seit längerer Zeit unter dem Namen „Berrückter Franz“ (Chico Aoido) bekannt, sod aber die Nähe der Menschen, löstete Kinder und Pferde, trank ihr Blut und aß ihr Fleisch ganz roh. Als er gefangen war u. sich einige Kinder ihm unvorsichtigerweise näherten, versuchte er, sie zu greifen. Ob es gelingen wird, dieses Geschöpf zu zähmen oder gar zu einem Menschen zu erziehen, bleibt der Zukunft überlassen.

St. Louis (Amerika), 2. Juli. Rettee Zustände scheinen hier zu herrschen, wenn man einem Bericht der „Manchester Dispatch“ Glauben schenken kann, dem wir folgende Stellen entnehmen: Ebenso wie seinerzeit die Weltanschauung in Chicago, so äbt jetzt St. Louis eine große Anziehungskraft auf die gewandtesten und gewissenlosesten amerikanischen Verbrecher beiderlei Geschlechts aus. Die Zeitungen sind täglich voll von Geschichten von Verbrechern, die auf unerklärliche Weise verschwinden und solchen, die unangenehme Erfahrungen gemacht haben. Es haben sich dort großartig eingerichtete Banden von Räubern und Mörder niedergelassen, die die abgefeimtesten Listen anwenden, um Vergnügen suchende Fremde in ihre Netze zu ziehen. Die Leute, die bei den Anschlägen der Banden ihr Leben retten, können immerhin den Verlust ihrer Borschaft mit Gleichmut ertragen. Es ist in der Tat auslos, die amerikanische Polizei zu Hilfe zu rufen; ein Juden der Schultern ist die einzige Antwort auf etwaige Beschwerden. Die Preise in den Gasthöfen sind ins ungeheure gestiegen. Die Häuser selbst sind äußerst schwach gebaut, und die einzelnen Räume haben große Neuhäufigkeit mit Rästen. Die vorerwähnten Speisen sind sehr dürftig. Die Keller bedienen in Hemdsärmeln, ohne dabei sich im Rauchen und Tabakkauen hören zu lassen und ohne das beliebte Spucken zu vergessen, daß sie mit einer wunderbaren Genauigkeit über die Köpfe der Gäste hinweg ausfahren, wobei sich nur selten ein Unfall ereignet.

New-York, 4. Juli. Die New-York Times behauptet, einen Brief von einem Buren erhalten zu haben, worin gesagt wird, daß an der deutsch-afrikanischen Grenze 1000 bewaffnete Buren unter dem Kommando von zwei Kommandanten ständen, die sich angeblich niemals ergeben hätten. Es wird behauptet, daß die Kommandanten großen Jungs haben und daß sie hoffen, bis zum Januar 10000 Mann ins Feld stellen zu können. Das Blatt behauptet, daß die deutschen Behörden diesen Buren großes Wohlwollen entgegenbrächten.



Bermischtes.

— Nach der Taubergzeit, erzählt in einem Seitenteil der Taubergzeit folgende Bauerngeschichte:

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß jeder, der noch einmal diesen Privatweg sich zu geben erlaubt, im Wiederholungsfall wird immer die Strafe um drei Reichsmark schärfen! Für streng rechte Innehaltung wird garantiert — die Ortsverwaltung.

Rittmeister und — Schweinehändler. Mit den elsass-lothringischen Steuerbehörden ist — gerade so wie mit denjenigen anderer Staaten — nicht immer gut Rischen essen. Kaufe sich da vor einigen Jahren ein Rittmeister der Garnison Metz in der Umgegend ein kleines Landgütchen, auf dem er — da in der Nähe eine Kaserne lag, die ihre Küchenabfälle zu billigem Preise abgab — eine größere Anzahl Mutter Schweine hielt, deren Ferkel er verkaufte. Da nahte sich schon im folgenden Jahre die rächende Nemesis in der Gestalt eines Steuerzettel, auf dem unser Rittmeister als „Schweinehändler“ zur Gewerbesteuer veranlagt war. Fruchtlos schwand seine er sich hin und schrieb eine Steuerreklamation, wie sie wohl bis dahin von keinem Steuerpflichtigen geharnischter abgefaßt worden war. Bald erfolgte auch die Antwort — an den „Schweinehändler Herrn v. K., Rittmeister in P.“, in der dargetan war, daß die Ferkel, die der Herr verkaufte, von Müttern stammten, die nicht mit den Erzeugnissen des Gutes gefüttert wurden, und somit ein Handel vorläge, der bestrafen werden müsse. Dies ließ der Offizier natürlich nicht gelten, durchließ alle Instanzen, bis er schließlich von der Steuer, und, woran ihm am meisten lag, von der ominösen Titulatur, befreit

warde. Es war ihm zuletzt gelungen, ein sachverständiges Gutachten von einer landwirtschaftlichen Autorität vorzulegen, in dem angeführt wurde, was für jeden vernünftigen Menschen eigentlich selbstverständlich, daß fast in jedem landwirtschaftlichen Betriebe Futter zugekauft wird und daß, wenn dies mit einer Veranlagung zur Gewerbesteuer bestraft werden dürfte, die Steuerbehörde einfach jeden landwirtschaftlichen Fortschritt im Lande ersäufen und sich oben-dreißin lächerlich machen würde. Mittlerweile waren aber die betreffenden Akten zu einem handlichen Heft angewachsen, in dem alle behördlichen Schreiben, die den Adressaten begreiflicherweise jedesmal in helle Verzweiflung dringende Aufschreit trugen: „An den Schweinehändler, Rittmeister v. K. u. f. w.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 4. Juli. Auf den heutigen Viehmarkt, welcher gegen das letztmal bezüglich der Ochsen sehr hart, bezüglich des andern Viehs ziemlich gleich befahren war, wurden zugeführt: 36 Paar Ochsen, von welchen 18 Paar um den Preis von 12200 M. verkauft wurden. Ferner wurden zugeführt: 140 Stück Kühe, 45 St. Kübber und 90 Stück Schmalvieh. Von den Kühen wurden 62 St. um den Preis von 10100 M. verkauft, von den Kübber 22 Stück mit einem Erlös von 2220 M. und von dem Schmalvieh 24 Stück um den Preis von 3460 M. Gesamterlös 15780 M. Der Schweinemarkt war gegen das letztmal bezüglich der Säuer Schweine härter, bezüglich der Saug Schweine ziemlich gleich befahren. In Partie gebracht wurden: 200 Stück Säuer Schweine und 306 Stück Saug Schweine. Veräußert wurden: 196 Stück Säuer Schweine mit einem Erlös von 6370 M. (Preis pro Paar 48-55 M.); 300 Stück Saug Schweine um den Preis von 4455 M. (Preis pro Paar 20-24 M.). Der Erlös für sämtliche beträgt 10825 M.

— **Verneid, 6. Juli.** Sowohl von Waldbauern als auch von Händlern wurde auf den gestrigen Markt viel Vieh beigegeben. Kaufliebhaber von Veden für Fettvieh waren zahlreich am Plat. Bezüglich der Preise für Mastochsen konnte ein Steigen nicht wahrgenommen werden; dagegen liegeren

sch die Preise für Röhre, Kalben, Jungvieh und Jungkure. Der Markt war ein namhafter. Gut befahren war auch der Schweinemarkt. Gehandelt wurde ebenfalls lebhaft in Jung Schweinen. Nach abgelegt wurden Milchschweine um 18-22 M. pro Paar, während Käufer 40-55 M. pro Paar nach galten.

Lebermesse. In der Gewerbehalle zu Stuttgart fand am Mittwoch die Lebermesse statt, die eine mittelstarke Zufuhr der verschiedensten Sorten aufwies. Besonders gut vertreten waren Wildhäute, Schwarzwildleder und Sehlleder. Auch Vieh- und Hammelfelle fanden Viehhaber. Verschiedene Sorten Schafleder waren ebenfalls abgesetzt. Der schwankte der Preis für 10 Stück zwischen 12 u. 20 M. Schwarzwildleder wurde von 1.60 bis 1.90 M. pro Pfund gekauft. Bei Sehlleder betrug der Preis 1.20 bis 1.60 M. pro Pfund. Ohrenhäute wurden zu 1.70 M. zum Verkauf geboten. Eine Anzahl Verkäufe wurden gleich nach Beginn der Messe abgeschlossen, im weiteren Verlauf kam die Kaufkraft merklich ab.

Tuttlingen, 2. Juli. Bollmarkt. Heute wurde die noch auf Lager befindliche Wolle eingelastet und gewogen. Die Gesamtlänge betrug nun im ganzen 8302 Scheppe Bahardwoolle und 1527 Pfund Lamme Wolle im Gesamtgewicht von 356 Zentner 15 Pfund, gegenüber dem Vorjahr ca. 75 Zentner weniger. Der Gesamterlös beträgt 45400 M. 12 J.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönt den Teint, zarte weiße Hände. Für ein in kaltem Wasser 10, 20 und 30 Pf. Kaiser-Borax-Beife 50 Pf. — Toilet-Beife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Witterungsvorhersage. Freitag den 8. Juli: Vorwiegend heiter, trocken, heiß, abends gewitterschmal.

Visiten-Karten
setzt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Einkauf) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Nagold.
Danksagung.
Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hingang ihres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers
Johs. Schuon,
Gemeinderat
sagen ihren tiefgefühltesten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Bindfaden empfiehlt G. W. Zaiser.

Unterjettingen.
Danksagung.
Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwagers und Onkels
Jakob Haag,
Gmdts. Sohn
sagen wir allen Teilnehmern, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie für den erhabenen Beisengefang und allen denjenigen, welche den Verstorbenen während seiner Krankheit besuchten, herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Schullehrer Leuschner in Schozach
mit Frau Katharine geb. Haag u. Tochter Lydia.

Die Sommer-Ausgabe von
Grimm & Pflüger's
Blitz-Fahrplan
erschienen soeben.
Preis nur
+ 20 Pfg. +
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Altensteig-Stadt.
Brennholz-Verkauf
am Mittwoch d. 13. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Engwald Abt. 2/18:
6 Km. buch. Scheiter
4 " " Prügel
1 " " Kubruß
219 " Papierholz
2 " tann. Scheiter
44 " " Prügel
206 " " Kubruß
57 " " Reisprügel
77 " " Rinde
440 " " Reis auf Haufen.
Den 6. Juli 1904.
Stadtschulth.-Amt:
Wetter.

Schönbrunn.
Das Sammeln von Heidelbeeren
in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe
verboten.
Gemeinderat.

Nagold.
Honiggläser, Einmachgläser mit und ohne Verschluss, Einmachtopfe u. Strohkolben
bringt in empfehlende Erinnerung
Gustav Heller.

Zur Einmachzeit empfehle:
1a Kristallzucker billigt, echten Weineffig, Weinsprit, Gewürze, Salzyl.
Heh. Lang,
Nagold, Konditorei u. Café.

Am Freitag den 8. d. M.
Kalk-Ausnahme
in Grüningers Biegelei.

Nagold-Oberjettingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 9. Juli 1904
in den Saalhof z. „Auler“ in Nagold freundlich einzuladen.
Eugen Kehle, + **Friederike Böss,**
Sohn des Theodor Kehle, + Tochter des Georg Böß,
Fischermär. in Nagold. + Bauer in Oberjettingen.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.
Kristallzucker
empfehlen bei billigt gestellten Preisen
Gustav Heller.

Kaiser-Otto Hafermehl
für **Kindernahrung.**
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
16.7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8.4%
laut Unterversuch. Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Die beiden Schüler
6 kleine instruktive Duos für **Klavier zu 4 Händen**
von Ferdinand Beyer, Op. 97.
No. 1. Original-Melodie. No. 2. Volksweisen. „Das Schiff streicht durch die Wellen“. No. 3. Himmel. „An Alexis send ich Dich“. No. 4. Bellini. „Norma“. No. 5. Süßer. „Ansehen von Thaur“. No. 6. Donizetti. „Die Regimentstochter“.
Nr. 1-6 in einem Hefte Mk. 1.—.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

2000 Mk.
hat gegen gefällige Sicherheit sofort anzuleihen;
wer? sagt die Creditlon d. Bl.

Seifenpulver Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Genmer, Göttingen.

Natur-Heilanstalt
Begerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Freigele durch den Kaiser
Dr. med. Kuhn, St. Barbara u. S.

Pergament-Papier
empfehlen
G. W. Zaiser.



78. J.
Er
Kontag
Donnerst
und 2
Preis vi
hier 1 M.
10h 1.10
und 10
1.20 M.
Wörttem
Monats
nach 8
Ne 13
Noch
boten, un
Bestellun
tember a
Nummern
Die
in einem
da u. a.:
Der
wichtigste
herren de
werfen, h
geschäc
als, daß
einschle
ten, in a
Kriegspla
plan heft
die impo
vollends
reden bl
der Post
liert de
alles S
lachen R
groß u. v
sein soll
einmal
es erst
unhaltbar
vom 16.
mann-G
die ihm
das Ver
mit der
Kaufwau
gut gehal
unter un
mit fort
fürmliche
ung folg
ungen ar
halten.
der Sor
demokrat
zwischen
Vandagit
nach der
demokrat
mer seche
gehen w
eine Kgl
Führern
mit Dor
demokrat
Nicht da
mit ihr
ihre tren
wird ja
haben, i
eines beff
Wi
ist dann
mal des
Di
sen neue
zurückuf
treibeze
gehen
Saaten
net werd
ein weite
im Berei
ist auf e
halt-Bor
Im Zus
den neue
Jahresbr
erwarten